

DIE
KIRCHEN
AM
JAKOBSWEG
IM
ELSASS

WISSEMBOURG

Abbatiale Saints-Pierre-et-Paul (Petrus u. Paulus)

Vermutlich im 7. Jahrh. gegründet, gehörte die Benediktiner Abtei Weißenburg bis 1801



Abbatiale Saints-Pierre-et-Paul

zur Diözese Speyer. Die heutige Kirche wurde im 13. Jahrh. erbaut, lediglich der Turm stammt noch vom romanischen Vorgängerbau. Im südlichen Querhaus sind Fresken aus dem 14. Jahrh. erhalten, sie zeigen unter anderem Christus am Kreuz umgeben von den Aposteln und Szenen der Leidensgeschichte. Ausserdem ist eine der größten Christophorus-Darstellungen Frankreichs zu sehen, ebenfalls aus dem 14. oder 15. Jahrh. Die Glasfenster sind aus dem 14. Jahrh. Im Musée de l'Oeuvre Notre-Dame in Straßburg befindet sich der

“Tête du Christ” (*Christuskopf*), Fragment eines älteren Fensters aus dem Jahre 1070, das älteste mit figürlicher Darstellung in Frankreich.

Teile des gotischen Kreuzgangs sind erhalten und eine ehemalige Kapelle aus dem 11. Jahrh.

Eglise Saint-Jean (Johannes)

Die Johanneskirche zeigt nur noch Reste vom romanischen Vorgängerbau. Die heutige Kirche wurde im 14. u.15. Jahrh erbaut. In der Sakristei sind sehenswerte Fresken aus dem 14. Jahrh., die allerdings nur mit Voranmeldung zu besichtigen sind.

SURBOURG

Abbatiale Saint-Jean-Baptiste (Johannes der Täufer)



Abbatiale Saint-Jean-Baptiste

Die ehemalige Benediktinerabtei Surbourg ist die älteste Klostergründung des Elsass. Ungefähr 570 gründete der Hl. Arbogast(us), als er Bischof in Straßburg wurde, das Kloster. Die heutige Kirche wurde im 11. Jahrh. errichtet und ist noch in großen Teilen aus der Erbauungszeit als romanische Basilika erhalten. Über der Eingangstür befindet sich ein Stein aus

karolingischer Zeit mit 3 Blumen und an der Außenwand wurden Teile einer römischen Säule eingebaut. Die Gebeine des Hl. Arbogast befanden sich jahrhundertlang in Surbourg bevor sie 1449 spurlos verschwunden sind.

WALBOURG

Abbatiale Sainte-Walburge (Walburga)



Abbatiale Sainte-Walburge

Das ehemaligen Benediktinerkloster wurde um 1074 gegründet, der heutige Bau stammt überwiegend aus dem 15. Jahrhundert. Besonders sehenswert die 3 mittleren Chorfenster, von 1461, sie stammen aus der Werkstatt Peter Hemmels aus Andlau. Jakobus ist mehrfach dargestellt in der Kirche: im linken Fenster im Chor mit dem ihm zugeschriebenen Satz aus dem Credo und in den Fresken an der Chorwand (leider stark beschädigt).

An der linken Langhauswand befindet sich eine sehenswerte, farbig gefasste Madonna mit Kind aus dem 15. Jahrh.

HAGUENAU

Eglise Saint-Nicolas (Nikolaus)



Eglise Saint-Nicolas

Ursprünglich eine Kirche aus der Zeit der Hohenstaufen, ist die heutige Kirche überwiegend aus dem 15. bis 19. Jahrh. In der Vorhalle befindet sich eine Hl.-Grab-Darstellung aus dem 14. Jahrh. Im Chor wurde das barocke Chorgestühl der untergegangenen Zisterzienserabtei Neubourg mit Darstellungen der Apostel installiert, darunter Jakobus.

Eglise Saint-Georges (Georg)

Romanische Kirche aus der Zeit 1225-1230, das Flachdach wurde 1609 von den Jesuiten durch ein Gewölbe ersetzt. Der gotische Chor wurde Ende des 13. Jahrh. von Baumeistern der Straßburger Kathedrale erstellt. Ein sehr schöner Altar von 1497 mit einer Darstellung des Jüngsten Gerichts von Martin Diebold und die Kanzel von Veit Wagner von 1500 zählen zur bemerkenswerten Ausstattung. Eine kleine Seitenkapelle ist Jakobus geweiht mit einem modernen Glasfenster mit einer Darstellung des Heiligen.

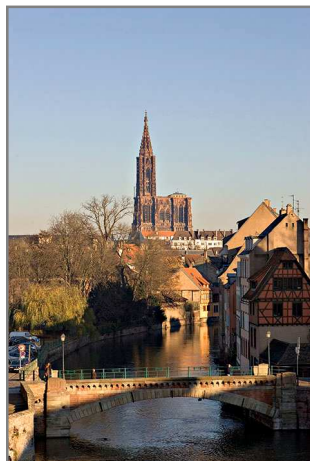


Eglise Saint-Georges

STRASBOURG

Cathédrale Notre-Dame

Chor, nördliches Seitenschiff sind noch romanisch, 12. Jahrh., südliches Seitenschiff Übergang zwischen Romanik und Gotik, und das Langhaus im Stil der französischen Kathedralgotik. Die Fenster aus dem 13. und 14. Jahrh. Orgel stammt aus dem 14. Silberman ist aufgrund von Die Kanzel ist vom extra für die wortgewaltigen Kaysersberg geschaffen Jüngsten Gerichts im der Ecclesia und Synagoga vom selben Steinmetz in Stil der französischen und 1439 geschaffen. Die tönernen Jungfrauen mit Jungfrauen mit dem Erlöser, zählen ebenfalls zu den Kathedrale.



Die Kathedrale vom Barrage Vauban aus gesehen

stammen zum überwiegenden Teil Das Gehäuse der Schwalbennest- und 15. Jahrh, die Orgel von Andreas Kriegsschäden sehr stark restauriert. Dombaumeister Hans Hammer 1485 Predigten von Johann Geiler von worden. Einzigartig ist der Pfeiler des südlichen Querschiff und die Figuren am Südportal, die möglicherweise stammen von 1225-1230. Die Fassade Kathedralgotik wurde zwischen 1277 Figuren am rechten Portal, die dem Verführer und die klugen

Eglise Saint-Pierre-le-Jeune (Jung Sankt Peter)

Erste Gründung vermutlich durch irische Mönche im 7. Jahrh., noch ausserhalb der Stadtmauern. Heutige Kirche gotisch von 1250-1320 mit sehenswerter Innenausstattung. Chor und Langhaus waren lange Zeit durch eine Mauer abgetrennt, das Langhaus diente der evangelischen Gemeinde und der Chor mit eigenem Eingang war Stadtteilkirche der Katholiken. Von den Fresken sind die bekanntesten die Navicella nach einem Mosaik von Giotto in Rom und der Zug der Nationen zum Kreuz. Ein Kleinod ist der einzige noch erhaltene Kreuzgang in Straßburg, 3 Seiten romanisch vermutlich aus dem 11. Jahrh. und der Ostflügel gotisch 14. Jahrh. Der schöne bemalte Lettner ist aus dem 14. Jahrh und die Orgel von 1780 stammt von Johann Andreas Silberman.



Saint-Pierre-le-Jeune, Kreuzgang

Erste Gründung vermutlich durch irische Mönche im 7. Jahrh., noch ausserhalb der Stadtmauern. Heutige Kirche gotisch von 1250-1320 mit sehenswerter Innenausstattung. Chor und Langhaus waren lange Zeit durch eine Mauer abgetrennt, das Langhaus diente der evangelischen Gemeinde und der Chor mit eigenem Eingang war Stadtteilkirche der Katholiken. Von den Fresken sind die bekanntesten die Navicella nach einem Mosaik von Giotto in Rom und der Zug der Nationen zum Kreuz. Ein Kleinod ist der einzige noch erhaltene Kreuzgang in Straßburg, 3 Seiten romanisch vermutlich aus dem 11. Jahrh. und der Ostflügel gotisch 14. Jahrh. Der schöne bemalte Lettner ist aus dem 14. Jahrh und die Orgel von 1780 stammt von Johann Andreas Silberman.

Erste Gründung vermutlich durch irische Mönche im 7. Jahrh., noch ausserhalb der Stadtmauern. Heutige Kirche gotisch von 1250-1320 mit sehenswerter Innenausstattung. Chor und Langhaus waren lange Zeit durch eine Mauer abgetrennt, das Langhaus diente der evangelischen Gemeinde und der Chor mit eigenem Eingang war Stadtteilkirche der Katholiken. Von den Fresken sind die bekanntesten die Navicella nach einem Mosaik von Giotto in Rom und der Zug der Nationen zum Kreuz. Ein Kleinod ist der einzige noch erhaltene Kreuzgang in Straßburg, 3 Seiten romanisch vermutlich aus dem 11. Jahrh. und der Ostflügel gotisch 14. Jahrh. Der schöne bemalte Lettner ist aus dem 14. Jahrh und die Orgel von 1780 stammt von Johann Andreas Silberman.

Eglise Saint-Thomas



Eglise Saint-Thomas, Sarkophag des Adeloch

Auch die Thomaskirche war eine Gründung iroschottischer Mönche im 6. Jahrh. Die romanische Pfarrkirche ist durch Blitzeinschläge bei einem Unwetter, bei dem ein ganzer Stadtteil in Brand geriet, 1144 abgebrannt. Der Wiederaufbau ging sehr langsam voran und war 1521 beendet. Schon 3 Jahre später wurde die Thomaskirche reformiert und ist es ohne Unterbrechung bis heute geblieben. Im

Inneren befindet sich der romanische Sakophag von 1130 des Straßburger Bischofs Adeloeh, der im 9. Jahrh. lebte. Er hatte die Kirche nach einem Brand wieder aufgebaut.

Im Chor befindet sich das Grabmal des Marschalls Moritz von Sachsen. Er war ein illegitimer Sohn August des Starken von Sachsen, der sich im Dienst der französischen Könige hohe Verdienste erworben hatte. Als Reformierter konnte er nicht im katholischen Frankreich begraben werden.

Albert Schweitzer hat während seiner Zeit in Straßburg häufig auf der Silbermannorgel gespielt.

AVOLSHEIM

Dompeter

Der Name leitet sich ab von Domus Petri, Haus des Petrus. Der Dompeter gilt als eine der ältesten Kirchen des Elsass. Die Eingangstüre und die Skulpturen des Narthex sind aus dem 10. Jahrh.



Der Dompeter

MOLSHEIM

Eglise des Jésuites, Saint-Georges (Georg)

Die Jesuitenkirche wurde 1617 unter Erzherzog Leopold von Österreich, der damals Bischof von Straßburg war im bis 1681 war in Molsheim als sich das Kathedralkapitel Die nördliche Seitenkapelle Hl.-Ignatius von Loyola, bemalt. Die südliche Marienleben bemalt.



Eglise des Jésuites

Beachtenswert ist auch das Kreuz in der Vorhalle, es wurde von Kartäusermönchen nach Molsheim gebracht, es stand früher vor der Kirche. Zum Schutz vor Witterungseinflüssen wurde es im Eingangsbereich der Kirche aufgestellt.

DORLISHEIM

Eglise Saint-Laurent (Laurentius)

Erbaut im 12. Jahrh, vor allem sind das Eingangsportal und der Chor interessant durch ihren figürlichen Schmuck. Über 200 Jahre lang ab 1685 simultan, bis zum Bau der neuen katholischen Kirche.



Eglise Saint-Laurent
Skulptur am Chor

ROSHEIM

Eglise Saints-Pierre-et-Paul (Petrus u. Paulus)



Eglise Saints-Pierre-et-Paul

Eine der schönsten romanischen Kirchen des Elsass, (2. Hälfte 12. Jahrh.) aussen und innen mit reichem Skulpturenschmuck. Besonders interessant die "Kopfsäule", ein Kapitell mit einem Kranz von 21 Köpfen, alle unterschiedlich.

Chapelle Saint-Jacques (Jakobus)

Kapelle im Untergeschoß des Krankenhauses, dem Hl. Jakobus geweiht. An derselben Stelle stand schon im 13. Jahrh. ein Pilgerhospiz mit einer Jakobuskapelle (Eingang zur Kapelle durch den Hof).

MONT SAINTE-ODILE (Odilienberg)

Couvent Sainte-Odile (Odilienkloster)

Der Heilige Berg des Elsass mit dem ehemaligen Kloster von der Hl Odilie um 680/690 gegründet. Der Berg war schon zur Zeit der Kelten und Römer bewohnt, die "Heidenmauer" die den Berg auf ca.10 Km umrundet und deren Ursprung im Dunkeln liegt, gibt den Archäologen heute noch Rätsel auf.

Die heutige Kirche wurde im 17. Jahrh. nach mehreren Zerstörungen wieder errichtet. Die



Auf dem Odilienberg

Kreuzkapelle, der ehemalige Kapitularsaal, stammt aus der Mitte des 12. Jahrh. In der Grabkapelle befindet sich der Sarkophag der Hl. Odilie, die Gemälde an den Wänden zeigen die Vita der Heiligen. Nach der Legende war Odilie das erste Kind eines Merowingergrafen d sollte getötet werden, da es ein Mädchen und blind war. Die Mutter ließ das Kind durch eine Amme in Sicherheit bringen, es wuchs vermutlich im Kloster Beaume-les-Dames auf. Sie erlangte

während der Taufe das Augenlicht. Noch heute wird die Hl. Odilie bei Augenleiden angerufen. An den Wänden finden sich Kopien des "Hortus deliciarum". Von der Äbtissin Herrade um 1180 verfaßt, war es eine der wertvollsten Handschriften des Mittelalters. Auf 325 Blättern enthielt die Schrift eine Zusammenfassung der christlichen Lehre. Die Handschrift kam nach Auflösung des Klosters über Molsheim nach Straßburg in die Bibliothek, wo sie beim Beschuß durch preussische Truppen 1870 verbrannte. Lediglich einige Seiten sind in zeitgenössischen Kopien erhalten geblieben.

Im Außenbereich die Tränenkapelle (erbaut auf Gräbern aus der Merowingerzeit) und die Engelskapelle stammen ebenfalls noch aus dem 12. Jahrh. Die Mosaiken in den beiden Kapellen wurden 1937 und 1947 geschaffen.

Auf der Aussichtsplattform befindet sich ein interessantes Modell einer Weltzeituhr mit der Zeitangabe für 24 verschiedene geographische Punkte, z.B. Madrid, Paris, Alexandria,

Ninive, Wien, Congo, Indien, Japan. Geschaffen wurde diese Sonnenuhr von den Mönchen der untergegangenen Zisterzienserabtei Neubourg bei Haguenau. Eine dieser Flächen zeigt die Zeit für Santiago de Compostela.

Ruine Couvent Niedermunster

Ebenfalls eine Gründung der Hl. Odilie. Das Kloster auf halber Höhe des Berges war für die Krankenpflege gegründet worden.



Niedermunster

Ruine Chapelle Saint-Jacques



Chapelle Saint-Jacques

Die Kapelle stammt aus dem 12. Jahrh. Vermutlich gab es schon eine frühere Kapelle an dieser Stelle aus dem 9. Jahrh.

Von hier bietet sich der letzte Blick zum Odilienberg, bevor er auf dem weiteren Weg endgültig aus dem Blickfeld verschwindet.

Ruine Abbatiale Truttenhausen

Eine Gründung von Herrade von Landsberg als Unterkunft für Pilger. Die endgültige Zerstörung erfolgte 1592 während der Bauernkriege. Heute Privatbesitz.



Truttenhausen

BARR

Eglise Saint-Martin

Der Turm ist noch romanisch (12. Jahrh.) bis auf die letzte Etage.

ANDLAU

Abbatiale Sainte-Richarde (Richardis, heute Petrus u. Paulus)



Abbatiale Sainte-Richarde

Kaiserin Richardis, Gemahlin Karls des Dicken, gründete die Abtei im Jahr 880. Die heutige Kirche wurde mehrfach zerstört und neu errichtet. Die Krypta ist der älteste Bauteil und stammt aus dem 11. Jahrh.. Vor der Bärenskulptur befindet sich eine Klappe, sie kann geöffnet werden. In die vertiefte Öffnung stellen sich die Pilger um für Heilung bei Fußleiden, Gicht und Rheuma zu beten. Es soll die Stelle sein, an der eine Bäarin Kaiserin Richardis angezeigt hat, wo die Kirche errichtet werden soll. Frauen pilgerten auch nach Andlau um um

Kindersegen zu bitten.

Kaiserin Richardis wurde 1049 von Papst Leo IX, dem Papst aus dem Elsass, heiliggesprochen. Ihre Gebeine ruhen in einem Reliquenschrein aus dem 14. Jahrh. im Chor der Abteikirche.

Das Hauptportal mit seinem romanischen Skulpturenschmuck und der Fries an West- und Nordseite zählen zu den Hauptwerken der Romanik im Elsass. Im Tympanon des Portals ist

Christus dargestellt, der Petrus den Schlüssel und Paulus das Buch überreicht. Im Türsturz sind Adam und Eva und die Vertreibung aus dem Paradies dargestellt. Der Fries zeigt u.a. Fabeltiere, Jagdszenen, Kämpfer in Rüstungen, eine Hirschjagd.

BERNARDVILLÉ

Chapelle Baumgarten

Von der ehemaligen Zisterzienserabtei 1125, sind fast keine Reste mehr Kirche, den 14 Nothelfern geweiht, 16. Jahrh.



Chapelle Baumgarten

Baumgarten, gegründet erhalten. Die heutige stammt aus dem 15. u.

DAMBACH-LA-VILLE

Chapelle Saint-Sébastien (Sebastian)

Die Kapelle war die Pfarrkirche des heute verschwundenen Dorfes Oberkich, das schon im 13. Jahrh. von seinen Bewohnern verlassen wurde. Die Einwohner haben sich wegen der vielen Überfälle und Kriege im befestigten Dambach-la-Ville niedergelassen. Der Glockenturm ist romanisch (heute bewohnt), Kirche und Chor sind gotisch, 14. Jahrh., der barocke Altar ist ein Werk der Brüder Winterhalder aus dem Schwarzwald.



Chapelle Saint-Sébastien

An der Nordostseite befindet sich eine Gruft mit Gebeinen die vermutlich vom alten Friedhof des Ortes stammen. "Was ihr seid sind wir gewesen, was wir sind werdet ihr sein" lautet die Inschrift.

Beachtenswertes Kreuz aussen an der Kapelle.

SCHERWILLER

Chapelle Taennelkreuz

Kapelle am Weg aus dem 19. Jahrh.

CHÂTENOIS

Eglise Saint-Georges (Georg)

Der Turm der Kirche ist mit seinen farbig glasierten Ziegeln sehr markant. Er stammt im unteren Teil aus dem 12. Jahrh, im oberen aus dem 16. Jahrh.



Eglise Saint-Georges

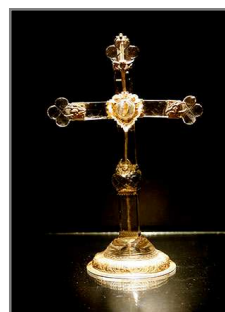
KINTZHEIM

Burgruine und Kirche Saint-Martin

An die Burg angebaut befand sich eine Jakobuskapelle aus dem 14. Jahrh. (heute Ruine).

In der Kirche St.-Martin aus dem 19. Jahrh. befindet sich ein Reliquienkreuz aus Bergkristall, Fassung und Basis aus vergoldetem Silber, es birgt einen Zahn des Heiligen Jakobus.

Im Seitenschiff ist ein Altar, der dem Heiligen Jakobus geweiht ist. Der Altar zeigt ein Gemälde von 1838 des elsässischen Malers René Kuder: Jakobus predigt vor heimischer Kulisse, im Hintergrund ist die Burg von Kintzheim zu sehen und die Zuhörer tragen elsässische Tracht.



Jakobusreliquiar

SAINT-HIPPOLYTE

Eglise Saint-Hippolyte

Die Kirche enthält den Reliquienschrein mit den Gebeinen des Hl.-Hippolyte. Barocke Innenausstattung mit Orgel von Andreas Silbermann.

RODERN

Eglise Saint-Georges (Georg)

Barocke Innenausstattung, ein Seitenaltar ist dem Hl.-Jakobus geweiht, mit einer Darstellung des Heiligen.

RIBEAUVILLÉ

Eglise Saint-Grégoire (Gregor)

Erbaut von 1260 bis 1473 im gotischen Stil. Die Orgel stammt von Gottfried und Andreas Silbermann. Sehr schöne Madonna mit Kind vom Kloster Dusenbach, 15. Jahrh.

Couvent des Chanoines Augustins

Kirche des Ehemaligen Augustiner Chorherrenstifts 14. Jahrh. mit barocken Deckenmalereien.

Chapelle Sainte-Catherine (Katharina)

Ehemalige Hospizkapelle, 15. Jahrh., wird heute für Ausstellungen genutzt.

HUNAWIHR

Eglise Saint-Jacques (Jakobus)

Die Ringmauer (12. Jahrh.) der Wehrkirche bot der Bevölkerung Schutz bei Überfällen. Die heutige Kirche stammt vom 14. bis 16. Jahrh.. Die Heilige Huna lebte im 7. Jahrh. in der Gegend und hat sich vor allem um Arme und Kranke gekümmert. Hunawir wurde 1324 von den Grafen von Graf Ulrich beantragt und die Zeremonie fand im Pilger 1520 statt. Hunawir wird des 12. Jahrhunderts erwähnt. Jahr. zeigen Jakobus und die rechten Seitenwand befindet sich ein Gemälde von Charles Corty aus Ribeauvillé, gemalt um 1800, es zeigt Jakobus auf dem Weg zum Martyrium, seinem Denunzianten vergebend.



Eglise Saint-Jacques

In der Nikolaus-Kapelle unter dem Turm befinden sich Fresken von Ende des 14. Jahrh., die das Leben des Heiligen erzählen.

KAYSERSBERG

Eglise Sainte-Croix (Heilig Kreuz)

Das Portal ist spätromanisch und zeigt im Tympanon eine Marienkrönung.



Jakobus Coronator
Peregrinorum

Das Kreuz auf einem Balken im Hauptschiff stammt vom Ende des 15. Jahrh und ist über 4 m hoch. Der Altar ist das Hauptwerk des Colmarer Künstlers Jean Bongart von 1518. Er zeigt die Leidensgeschichte Christi. In der Predella ist Christus umgeben von den Aposteln, Jakobus ist mit einer markanten Muschel dargestellt.

An der Wand des rechten Seitenschiffes ist eine der bekanntesten Jakobusdarstellungen des Elsass von 1477/1478. Jakobus sitzt auf dem Thron, er krönt zwei Pilger. Pilger und Kronen sind heute nicht mehr vorhanden.

Chapelle Saint-Michel (Michael)

Hinter der Hl.-Kreuz-Kirche befindet sich die doppelgeschossige Michaelskapelle, erbaut 1463. In der Krypta ist ein Beinhaus.

Croix de Saint-Jacques (Jakobus-Pilgerkreuz)

Ebenfalls hinter der Hl.-Kreuz-Kirche hinter dem Friedhof unter der Holzgalerie befindet sich das älteste Pilgerkreuz des Elsass von 1511. Möglicherweise ebenfalls eine Arbeit von Jean Bongart. Durch Vandalismus stark beschädigt, fehlt die Jakobusstatue, an der Basis sind deutlich die Jakobsmuscheln zu erkennen. Eine Kopie (mit Jakobusstatue) steht am ehemaligen Standort, an der Straße nach Lapoutroie. Von hier führte ein Weg über den Col du Bonhomme nach Vezelay.

NIEDERMORSCHWIHR

Eglise Saint-Gall (Gallus)

Die Kirche von Niedermorschwihr ist durch ihren gedrehten Kirchturm interessant. In der Kirche befindet sich ein Modell des Turmes, wo man den komplizierten Aufbau studieren kann.



Niedermorschwihr

TURCKHEIM

Eglise Sainte-Anne (Anna)

In der Kirche neben dem Links unten ist im Seitenkapelle am südlichen und ein Weihwasserbecken Zeit.



Jakobus Maior

Chor hängt ein Gemälde, das Jakobus zeigt. Hintergrund das Martyrium zu sehen. Die Seitenschiff stammt noch aus der Romanik in Muschelform stammt ebenfalls aus dieser

GUEBERSCHWIHR

Couvent Saint-Marc (Markus)



Das Kloster Saint-Marc

Das Kloster wurde 676 als Sigismundzell gegründet und durch die Hunneneinfälle im 10. Jahrh. zerstört. Papst Leo IX aus Eguisheim ließ es wieder aufbauen und Benediktinermönche ansiedeln. Er weihte die neue Kirche 1051 dem Hl.-Markus. Der Klosterbetrieb endete mit der Französischen Revolution. Seit 1845 wieder von Nonnen der Josefsgemeinschaft bewohnt.

PFAFFENHEIM

Notre-Dame de Schauenberg (Maria)

Zunächst eine Einsiedelei mit einer ersten Marienkapelle 1440. Nach der Legende schenkte die Gräfin von Hessen dem Einsiedler eine kleine Madonna, damit er für ihre Heilung von einer schweren Krankheit bete. Als sie wundersam geheilt wurde setzte eine rege Wallfahrt ein. Im 16. und 17. Jahrh siedelten Franziskanermönche aus Rouffach auf dem Schauenberg und bauten die heutige Kapelle. Die kleine Madonna ist noch heute in einem kunstvoll vergitterten Altar



N.-D. de Schauenberg

auf der linken Seite zu sehen. Während der Revolution haben Einwohner von Pfaffenheim die kleine Madonna versteckt und vor der Zerstörung gerettet. Viele Ex-Voto-Tafeln aus mehreren Jahrhunderten.

Heute siedeln keine Mönche mehr, sondern es leben ein paar Nonnen vom Couvent Saint-Marc auf dem Schauenberg.

SOULTZMATT

Eglise Saint-Sébastien (Sebastian)

Der romanische Turm wurde um 1130 erbaut. Das nördliche Seitenschiff ist noch aus dem 12. Jahrhundert, das südliche wurde 1496 im spätgotischen Stil wieder aufgebaut. Aus der Zeit der Renaissance wurden einige Grabmäler der Adligen von Soultzmatt in der Kirche aufgestellt. Ein barocker Chor ergänzt die Kirche, die aufweist und dennoch eine erstaunliche Harmonie ausstrahlt. In einem gesicherten Glasschrein ist die Madonna von Schaefferthal ausgestellt.



Eglise Saint-Sébastien

Notre-Dame de Schaefferthal (*Val-du-Pâtre*, Maria)

Ehemalige Einsiedelei seit 1339, die Kapelle wurde 1511 erbaut und 1594 vergrößert. Die Fresken stammen teilweise aus dem 16. Jahrh., teilweise ergänzt im 19. Jahrh. Mehrere Apostel und andere Heilige sind dargestellt, darunter auch Jakobus. Ein Gemälde an der Südwand erzählt die Legende dieser Kapelle.

GUEBWILLER

Eglise Saint-Léger (Leodegar)

Die Kirche wurde um 1230 in einem Übergangsstil von der Romanik zur Gotik erbaut. Das Portal noch ganz im Stil der Romanik zeigt im Tympanon Christus, Maria zur Rechten und einen Bischof (vermutlich St.-Leger) zur Linken. Der Innenraum zeigt aber schon die ersten Elemente der Gotik.



Eglise Saint-Léger

Couvent Saint-Dominique (Dominikaner Kloster)

Der spätgotische Kreuzgang ist noch erhalten. Die Kirche ist mit vielen Fresken bemalt, z.B. die Apostel, darunter Jakobus, oder die Legende der Hl. Ursula. Heute beherbergen die ehemaligen Klostergebäude verschiedene Behörden und die Musikschule.

JUNGHOLTZ

Notre-Dame de Thierenbach (Maria)

Ehemaliges Benediktinerkloster, vermutlich um 730 gegründet. Die größte Blütezeit erlebte das Kloster im Mittelalter durch die Pilger nach Santiago de Compostela. Heutige Kirche Peter Thumb 1723 errichtet. Vierge Miraculeuse stammt von Voto-Tafeln an den Wänden Jahrhunderten. Die von dem Elsässer Martin



N.-D. de Thierenbach

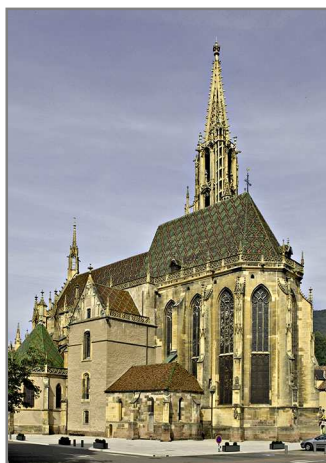
gegründet. Die größte Blütezeit erlebte durch die Pilger nach Santiago de Compostela. Heutige Kirche bekannter Marienwallfahrtsort, die von 1350. Interessant sind die Exter Basilika aus mehreren Malereien stammen überwiegend Feuerstein aus Barr (1856 – 1931).

THANN

Eglise Saint-Thiébaud (Theobaldus)

Das Münster wurde Ende des 13. Jahrh begonnen. Chor und Langhaus wurden im ersten Drittel des 14. Jahrh. fertiggestellt. Glasfenster, Chorgestühl und Apostelstatuen sind noch original erhalten. In den Fenstern an der Nordseite findet man ein Stifterfenster, es zeigt Jakobus, darunter die Stifterfamilie. Links der Vater mit 4 Söhnen, rechts die Mutter mit 4 Töchtern.

In der Theobaldus-Kapelle befindet sich eine Statue des Hl. Theobaldus und an der Wand gegenüber ist an einem Altar von 1854 die Legende der Kirchengründung dargestellt: der hl. Theobaldus, Bischof in Gubbio, hat als Lohn nach seinem Tod seinem Diener den Bischofsring versprochen. Beim Abstreifen des Ringes löste sich ein Fingerring. Der Diener versteckte die Reliquien in einem Hohlraum seines Wanderstabes um sich aufzuheben. In einem Tannenwald legte er sich zur Ruhe nieder. Nach dem Aufwachen wollte er seinen Weg fortsetzen, konnte aber nicht von der Stelle bewegen. Der Burgherr auf der Engelsburg sah drei Lichter (oder Engel) über dem Wald schweben und eilte zu der Stelle hinunter. Als er versprach eine Kirche zu bauen, ließ sich der Stab von der Stelle bewegen und der Diener konnte seinen Weg fortsetzen.



Stiftskirche Saint-Thiébaud

Gubbio, hat als Lohn nach seinem Tod seinem Diener den Bischofsring versprochen. Beim Abstreifen des Ringes löste sich ein Fingerring. Der Diener versteckte die Reliquien in einem Hohlraum seines Wanderstabes um sich aufzuheben. In einem Tannenwald legte er sich zur Ruhe nieder. Nach dem Aufwachen wollte er seinen Weg fortsetzen, konnte aber nicht von der Stelle bewegen. Der Burgherr auf der Engelsburg sah drei Lichter (oder Engel) über dem Wald schweben und eilte zu der Stelle hinunter. Als er versprach eine Kirche zu bauen, ließ sich der Stab von der Stelle bewegen und der Diener konnte seinen Weg fortsetzen.

Das Portal von 1498 ist besonders sehenswert. Drei Tympana mit über 500 Figuren zeigen die Erschaffung der Welt, die Propheten, Szenen aus dem alten und neuen Testament, das Leben Marias und die Leidensgeschichte Jesu.

Thann war immer Pilger- und Wallfahrtsort, die Rue Saint-Jacques erinnert noch heute an die alte Pilgertradition, es gab auch ein Pilgerhospiz.

LEIMBACH

Ruine église Saint-Blaise (Blasius)

Wenige Schritte abseits des Weges steht die Ruine der Blasiuskirche aus dem 12. Jahrh.



Ruine Eglise Saint-Blaise

GUEWENHEIM

Chapelle des Bouleaux (Maria)



N-D. des Bouleaux

Die mitten im Wald gelegene heutige Kapelle wurde 1866 erbaut. Die alte Kapelle wurde im 30jährigen Krieg und während der Revolution zerstört. Die Gemälde an der Aussenwand zeigen, wie ein Bauer beim Pflügen die verloren geglaubte Marienstatue wieder findet und die Gemeinde den Bau einer neuen Kapelle beschließt.

BELLEMAGNY

Couvent des Bénédictines



Das Kloster Bellemagny

Die Klostergebäude und die Kapelle stammen überwiegend aus dem 19. Jahrh. Es leben dort Nonnen der Ewigen Anbetung die zum Orden der Benediktinerinnen gehören.

*Text Ursula Kopp
Aufnahmen Heribert Kopp*

